



**Wort an die Gemeinden
der Pfarrei Liebfrauen
zum Begräbnisdienst
der Gemeindereferentinnen**

von Pfarrer Bernhard Lücking

Wort an die Gemeinden der Pfarrei Liebfrauen zum Begräbnisdienst der Gemeindereferentinnen

Nach alter christlicher Tradition gehört es zu den leiblichen Werken der Barmherzigkeit, die Toten zu begraben und zu den geistlichen Werken der Barmherzigkeit, Trauernde zu trösten. Diesen Aufgaben hat sich auch heute die christliche Gemeinde in einer Zeit zu stellen, in der die Bestattungskultur nicht mehr von den traditionellen Formen und Riten der Kirche im Umgang mit dem Tod geprägt wird. Es haben sich ganz unabhängig von den Kirchen eigene Formen der Bestattung entwickelt, der wir als Kirche uns stellen müssen. Es gilt dabei, unser Anliegen zu wahren, Abschied von der verstorbenen Schwester, dem verstorbenen Bruder zu nehmen, im Begräbnisamt unsere Hoffnung auf das ewige Leben zum Ausdruck zu bringen und dafür zu beten, dass unser/unsere Verstorbene(r) über den Tod hinaus mit uns verbunden bleibt, dass wir sie/ihn auf dem letzten Weg zum Grab begleiten und seinen Leib ehrfurchtsvoll bestatten. Wir besprengen den Sarg mit Weihwasser und erinnern daran, dass der/die Verstorbene getauft wurde und der Leib Tempel des Heiligen Geistes gewesen ist. Wir richten das Kreuz als Zeichen unserer Hoffnung über dem Grab auf, dass der/die Verstorbene im Kreuz unseres Herrn Leben und Heil erfahren möge.

So möchte „das christliche Begräbnisritual den Trauernden sowohl Stütze und Trost in ihrem Leid geben, aber auch Ermahnung sein zum Bedenken des Lebens im Angesichts des Todes“ (Pastorales Schreiben der Bischöfe „Unsere Sorge um die Toten und die Hinterbliebenen“).

Wenn auch im Selbstverständnis der katholischen Kirche die Begräbnisfeier vorrangig eine Feier des Glaubens ist, in der das Leben und Sterben der Verstorbenen im Licht des Kreuzes und der Auferstehung des Herrn verstanden und die Hoffnung auf das ewige Leben ihren Ausdruck findet, sollte doch das Leid und die Trauer der Menschen, die dem/der Toten nahestanden, ihren Raum finden. Nicht alle, die an der Feier teilnehmen, teilen den christlichen Glauben an Tod und Auferstehung oder haben schon lange nicht mehr an einem Gottesdienst teilgenommen. Viele kommen mit der Kirche kaum noch in Berührung; dennoch sollte die christliche Botschaft ihnen einen Trost anbieten, der aus dem Glauben an Gottes sich verschenkende Liebe in Jesus Christus erwächst, der uns ewiges Leben schenken will.

Da wegen der vielfachen Entfremdung zum kirchlichen Leben nicht mehr ein Verständnis und eine aktive Teilnahme am Gottesdienst vorausgesetzt werden kann, bedarf es in einem Trauergespräch einer behutsamen Hinführung und Vorbereitung zur Begräbnisfeier, aber auch einer ganz persönlichen Zuwendung und einfühlsamen Berücksichtigung jedes einzelnen Trauerfalles im Gespräch mit den Trauernden.

Die Beerdigung ist zu einer großen pastoralen Herausforderung geworden, die, um es deutlich zu sagen, nicht routinemäßig abgewickelt werden kann und darf. Allerdings bedeutet das für die Priester und Diakone angesichts einer immer mehr steigenden Anzahl von Beerdigungen eine kaum lösbare Aufgabe.

In solchen Fällen erlaubt die Kirche, dass auch Laien den Beerdigungsdienst übernehmen dürfen. Was zunächst nach einer Notlösung aussieht, bringt doch etwas wieder ins Bewusstsein, was in Vergessenheit geraten scheint, da ja immer noch Priester und Diakone da waren, die diesen Dienst geleistet haben. Der pastorale Dienst wird schon lange nicht mehr nur von geweihten Priestern und Diakonen ausgeübt. Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten leisten in den wesentlichen Vollzügen der Gemeinde, im katechetischen, diakonalen und liturgischen Bereich ihren pastoralen Dienst und machen eine professionelle, gute und herausragende Arbeit. Damit kommt die Verantwortung des ganzen Gottesvolkes für die Wesensvollzüge von Gemeinde in der Glaubensunterweisung, im karitativen und gottesdienstlichen Bereich zum Ausdruck. Nur der Dienst der Beerdigung, der ja kein dem Priester oder Diakon vorbehalten sakramentaler Dienst ist, wurde ausgespart. Nun besteht seit Jahren auch im Bistum Essen die Möglichkeit, dass Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten, die dafür eine Zusatzausbildung gemacht haben, mit der Beauftragung unseres Bischofs den Beerdigungsdienst übernehmen können. Mit der Übernahme dieses Dienstes durch Laien im pastoralen Dienst wird die Anteilnahme der ganzen Gemeinde am Tod eines ihrer Mitglieder deutlich zum Ausdruck gebracht. Weniger vom grundsätzlichen Verständnis des priesterlichen Dienstes her, wohl aber im Empfinden vieler Menschen heute könnte damit noch anders ein Zeichen der gemeinsamen Verantwortung der Gemeinde im Todesfall einer Schwester, eines Bruders zum Ausdruck kommen.

In unserer Pfarrei haben Frau Anke Wolf und Frau Melanie Malitius durch einen Kurs die Befähigung zum Begräbnisdienst erworben und sind auf Antrag unseres Pfarrgemeinerates von unserem Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck beauftragt worden, diesen Dienst nun auszuüben. Ich bin unserem Pfarrgemeinderat sehr dankbar, dass er nach einem ausführlichem Gespräch in der Sitzung am 10. Juni 2010 der Bitte des Pastoralteams entsprochen hat, den Antrag zur Beauftragung für den Begräbnisdienst für Frau Wolf und Frau Malitius zu stellen.

Am 3. Oktober werden wir im Festgottesdienst zur Gründung unserer Pfarrei Liebfrauen vor vier Jahren den beiden Damen das Beauftragungsschreiben überreichen.

Ab Oktober werden sie dann wie die Priester und Diakone in unserer Pfarrei die Leitung einer Begräbnisfeier übernehmen. Sie werden diesen Dienst für die gesamte Pfarrei ausüben.

Wenn es vielleicht für manche ungewohnt zu sein scheint, dass kein Priester oder Diakon, sondern eine Gemeindeferentin, eine Frau, diesen Dienst versieht, bin ich überzeugt, dass es mit dem Beerdigungsdienst genauso geht, wie mit anderen pastoralen Diensten auch, dass dies nach kurzer Zeit zur Selbstverständlichkeit geworden ist, was vorher kaum vorstellbar erschien.

Wir sind dankbar, dass beide Damen sich dieser schweren Aufgabe stellen und sind sicher, dass unsere Gemeinden sie wie die Priester und Diakone in ihrem schweren Dienst unterstützen und mit ihrem Gebet begleiten.



- Bernhard Lücking, Pfarrer -